

Begleiten sie, wohin sie geht, zerreißen
Das falsche Netz, womit ihr sie umgabt.

Secretär. Sie festzuhalten, das gelinge dir!
Willst du mich überreden, daß ein Kind,
Bisher im sanften Arm des Glücks gewiegt,
Im unerbitterten Fall Besonnenheit
Und Kraft, Geschick und Klugheit zeigen werde?
Gebildet ist ihr Geist, doch nicht zur Tat,
Und wenn sie richtig fühlt und weise spricht,
So fehlt noch viel, daß sie gemessen handle.
Des Unerfahrenen hoher, freier Mut
Verliert sich leicht in Feigheit und Verzweif-
lung,

Wenn sich die Not ihm gegenüberstellt.

Was wir gesonnen, führe du es aus!

Klein wird das Übel werden, groß das Glück.

Hofmeisterin. So gebt mir Zeit, zu prüfen
und zu wählen!

Secretär. Der Augenblick des Handelns
drängt uns schon.

Der Herzog scheint gewiß, daß ihm der König
Am nächsten Fest die hohe Gunst gewähren
Und seine Tochter anerkennen wolle;
Denn Kleider und Juwelen stehn bereit,
Im prächt'gen Raute sämtlich eingeschlossen,
Wozu er selbst die Schlüssel wohl verwahrt
Und ein Geheimnis zu verwahren glaubt;
Wir aber wissen's wohl und sind gerüstet;
Gesehen muß nun schnell das Überlegte.
Heut' abend hörst du mehr. Nun lebe wohl.

Hofmeisterin. Auf düstern Wegen wirkt ihr
tückisch fort

Und wäghet, euren Vorteil klar zu sehen.
Habt ihr denn jeder Ahnung euch verschlossen,
Daß über Schuld und Unschuld, Lichtverbrei-
tend,

Ein rettend, rächend Wesen göttlich schwebt?

Secretär. Wer wagt, ein Herrschendes zu
leugnen, das

Sich vorbehält, den Ausgang unsrer Taten
Nach seinem einz'gen Willen zu bestimmen?
Doch wer hat sich zu seinem hohen Rat
Gesellen dürfen? Wer Gesetz und Regel,
Wonach es ordnend spricht, erkennen mögen?
Verstand empfangen wir, uns mündig selbst
Im ird'schen Element zurechtzufinden;
Und was uns nützt, ist unser höchstes Recht.

Hofmeisterin. Und so verleugnet ihr das
Göttlichste,

Wenn euch des Herzens Winke nichts bedeuten.
Nicht ruft es auf, die schreckliche Gefahr
Vom holden Bögling kräftig abzuwenden,
Nicht gegen dich und gegen Macht und List
Beherzt zu waffnen. Kein Versprechen soll,
Kein Drohn mich von der Stelle drängen. Hier,
Zu ihrem Heil gewidmet, steh' ich fest.

Secretär. O, meine Gute! dies ihr Heil ver-
magst

Du ganz allein zu schaffen, die Gefahr
Von ihr zu wenden, magst du ganz allein,
Und zwar, indem du uns gehorchst. Ergreife
Sie schnell, die holde Tochter, führe sie,
So weit du kannst, hinweg, verbirg sie fern

Von aller Menschen Anblick, denn — du schau-
derst,

Du fühlst, was ich zu sagen habe. Sei's,
Weil du mich drängest, endlich auch gesagt:
Sie zu entfernen, ist das Mildeste.
Willst du zu diesem Plan nicht tätig wirken,
Denkst du, dich ihm geheim zu widersetzen,
Und wagtest du, was ich dir anvertraut,
Aus guter Absicht irgend zu verraten,
So liegt sie tot in deinen Armen! Was
Ich selbst beweinen werde, muß geschehn.

2. Auftritt.

Hofmeisterin.

Die kühne Drohung überrascht mich nicht!
Schon lange seh' ich dieses Feuer glimmen.
Nun schlägt es bald in lichte Flammen aus.
Um dich zu retten, muß ich, liebes Kind,
Dich deinem holden Morgentraum entreißen.
Nur eine Hoffnung lindert meinen Schmerz;
Allein sie schwindet, wie ich sie ergreife;
Eugenie! wenn du entfliehen könntest
Dem hohen Glück, das unermeßlich scheint,
An dessen Schwelle dir Gefahr und Tod,
Verbannung als ein Mildereres begegnen.
O, dürft' ich dich erleuchten! dürft' ich dir
Verborgne Winkel öffnen, wo die Schar
Verschworener Verfolger tückisch lauscht!
Ach, schweigen soll ich! Reize kann ich nur
Dich ahnungsvoll ermahnen; wirst du wohl
Im Taumel deiner Freude mich verstehen?

3. Auftritt.

Eugenie. Hofmeisterin.

Eugenie. Sei mir gegrüßt! du Freundin
meines Herzens,
An Mutter Statt Geliebte, sei gegrüßt!

Hofmeisterin. Mit Wonne drück' ich dich an
dieses Herz,

Geliebtes Kind, und freue mich der Freude,
Die reich aus Lebensfülle dir entquillt.
Wie heiter glänzt dein Auge! Welch Entzücken
Umflüßet Mund und Wange! Welches Glück
Drängt aus bewegtem Busen sich hervor!

Eugenie. Ein großes Unheil hatte mich er-
griffen,

Vom Felsen stürzte Roß und Reiterin.

Hofmeisterin. O Gott!

Eugenie. Sei ruhig! Siehst
du doch mich wieder

Gesund und hochbeglückt nach diesem Fall.

Hofmeisterin. Und wie?

Eugenie. Du sollst es hören,
wie so schön

Aus diesem Übel sich das Glück entwickelt.

Hofmeisterin. Ach! aus dem Glück entwickelt
oft sich Schmerz.

Eugenie. Sprich böser Vorbedeutung Wort
nicht aus

Und schrecke mich der Sorge nicht entgegen!